

Besitzungen seines Vaters Georg. Er erhielt 1692 die Kurwürde. Seine Gemahlin Sophie, die Tochter des Kurfürsten von der Pfalz, hatte wegen ihrer Verwandtschaft mit dem englischen Königshause Aussicht auf den englischen Thron. Ihr Sohn, Kurfürst Georg, bestieg denselben 1714 als König Georg I.

58. Drangsale unserer Vorfahren um die Zeit des 30jährigen Krieges.

1. Lange bevor der dreißigjährige Krieg begann, kam eine Pest über unser Vaterland. Durch sie wurden 1597 in Braunschweig 7000 Einwohner dahin gerafft, eine fast gleich große Zahl in Hildesheim, gegen 4000 in Hannover, und während sich in dem kleineren Ulzen die Zahl der Todten auf 800 belief, trug man in Göttingen in fünf Monaten 2500 Leichen zum Kirchhofe. In Hildesheim starben 1609 abermals 2300, im folgenden Jahre in Berden 4000, und als während der Belagerung Göttingens durch Tilly der giftige Pesthauch über Dransfeld wehete, starben 700 Menschen daselbst, so daß man einen halben Tag vor der Thür sitzen konnte, ohne einen Menschen zu sehen. Im März 1626 brach die Krankheit in Hannover aus und wüthete ein volles Jahr; kaum der dritte Theil der Einwohner fristete sein Leben. Ohne Glockenklang und Schülersfang brachte man die Todten aus der Stadt: so elend wurde sonst kein bettelnder Mann bestattet. In Goslar wurden desselben Jahres 3000 Leichen in die Gruft gesenkt. Das war zu einer Zeit, als die Werkstuben verödeten, der Handel abnahm, zwischen Brandstätten und auf zerstampften Saaten der Kriegsmann sein Lager aufschlug und die Obersten fremder Kriegsscharen statt des angekommenen Landesfürsten ihre herrischen Gebote ausschrieben.

2. Wie jämmerlich der Krieg das Land verheert hatte, sieht man aus der Klage des Herzogs Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel und Kalenberg-Göttingen. Er schrieb 1625 an den Kaiser: „Es sind durch Tilly die wehrlosen Leute in ihren Häusern, auf Wegen, im Walde und im Felde überfallen und mit Weib und Kind erbärmlich niedergehauen; Säuglinge haben nicht Schonung gefunden; man hat die Pfarrer erschlagen, Bewohner der Siechenhäuser ermordet, Frauen die Zunge ausgerissen oder aufgespalten, Männern härene Stricke um die Köpfe gewunden und mächtig gezogen, um durch solche Martern das Geständniß des Versteckens von Schätzen zu erzwingen. Ämter und Klöster, Städte, Schlösser, Flecken und Dörfer sind ausgeplündert, die Kirchen geschändet, die Altargeräthe gestohlen, Taufsteine und Altarbücher mit Unflath beschnitten, Bibliotheken verbrannt. Ein Theil meines Fürstenthums, zwölf Meilen in der Länge, sieben Meilen in der Breite, liegt gänzlich verheert.“

Vom Bartholomäustage bis zum Ende des September 1626 durchzogen Dänen, die doch evangelisch waren, das Fürstenthum Lüneburg von Ulzen bis zur Elbe, schnitten das Korn, schlachteten das Vieh, schrieben Brandschatzungen aus, ließen hinterdrein die